





Thunder 'n' Lightning

**Platz da, ihr trüben Propheten!
Jetzt kommen die Berge ins
Rollen!**

Mit dem kürzlichen Umzug nach Berlin hat Scheu-Analog einen weiteren Schritt weg vom ehemaligen Bastler-Image hin zum modernen mittelständischen Unternehmen mit internationaler Reputation getan. Wobei ich betonen möchte, dass „Bastler-Bude“ für mich keine Diffamierung, sondern eine Auszeichnung darstellt. Denn was die Firma Scheu heute ausmacht, beruht auf dem Erbe des akribischen Tüftlers und Bastlers Thomas

Scheu. Als stiller Beobachter verfolge ich die Geschicke der Analog-Manufaktur schon seit Jahren mit großem Interesse. Ohne persönlich werden zu wollen, freut mich als Feminist qua eigenem Postulat und aus opportunistischen sowie Vernunftgründen dabei besonders zu beobachten, wie das Unternehmen mit Ulla Scheu an der Spitze in einem unzeitgemäß von Männern dominierten Metier kontinuierlich weiterwächst und professioneller wird.

Dass ich an dieses Testgerät nicht ganz unvoreingenommen herangehe, will ich nicht verbergen, man kann es ja in meinem Profil nachle-

sen. Trotzdem werde ich natürlich so objektiv wie möglich bleiben. Und solcherart bleibt zunächst festzuhalten: Schiefer ist ein schönes Zargenmaterial – aber schwer. Mit fast 40 Kilo exklusive Abtaster belastet das Laufwerk seine Stellfläche. Man sucht also besser schon im Vorfeld einen statisch geeigneten Platz dafür. Außerdem wirkt es nicht so wuchtig, wie es ist. Die Gefahr, dass es unauffällig im Rack verschwindet, ist trotzdem geringer als die, dass das Rack sich darunter unüberhörbar und final dekonstruiert. Obschon die Schiefer-Ausführung des Laufwerks die exklusivste ist, wird es zwar mit Acryl günstiger, jedoch nicht leichter, dafür sorgt dann eine eingearbeitete Edelstahlplatte.

Neben No. 2 sieht mein Scheu Cello fast aus wie ein maßstabsgetreues Modell oder als fütterte oder gösse ich es nicht ausreichend. Majestätisch rotiert der 80-mm-Acrylteller des Laufwerks, nachdem man ihn auf das inverse Lager gehievt hat. Mit dem Öl darf man sparsam umgehen, wenige Tropfen reichen bereits aus, es muss allerdings unbedingt darauf geachtet werden, dass sowohl die Keramikkugel in ihrer Wanne als auch der Lagerschaft ausreichend geschmiert sind. Durch die nach oben belüftete Konstruktion entsteht ein Kapillareffekt, der das sehr eng tolerierte Lager mit einem Schmierfilm überzieht und darüber hinaus auch immer genügend Öl in der Kammer um die Kugel hält, um ihren Reibungswiderstand gegen den Teflonspiegel zu minimieren.



Gefertigt in der Schweiz und basierend auf dem Benz Ruby: MC Scheu

Dieses Lager findet altbewährt bei allen Scheu-Modellen Verwendung und ist auch bei Selbstbauern gefragt, weil es solide, leichtgängig und widerstandsfähig ist.

Mein eigener „kleiner Scheu“ ist mir über die Jahre sehr ans Herz gewachsen, er bedeutete für mich den Aufstieg in eine höhere Klasse. Das war zu einem Zeitpunkt, als ich noch nicht alle paar Monate ein neues, oft besseres Vergleichsgerät geliefert bekam. Nichtsdestotrotz mag ich ihn heute noch, weil er sich zurückhaltend und stilvoll gibt. Vielleicht strahlt er sogar ein wenig mehr Understatement aus als No. 2, trotzdem ist Das Laufwerk nicht übermotiviert gestaltet. Puristisch-schlicht steht es auf drei über Feingewinde im unteren Teil variablen, breiten Edelstahlspikes; massiv wie der Berg, aus dem seine Basis gehauen wurde. Der monochromatisch graue Schiefer, ich muss es eingestehen, hat es mir besonders angetan. Er braucht keine glänzende Plakette, keine Ornamente, Schnörkel, Griffe und kein Relief, um edel und geschmackvoll auszusehen. Schiefer ist in dieser Qualität teuer und sorgt in der Verarbeitung für erheblichen Aufwand, man sieht es seinem matten Grau aber nicht an.

Sichtbare Qualität ist ohnehin etwas für Gaffer, eine reduzierte Geisteshaltung, die uns Brustvergrößerungen, Dental-Bleaching und bügelfreie Oberhemden eingebracht hat. Qualitätsbewusstsein zeigt sich dagegen erst in der Fähigkeit, Hochwertiges mit allen geeigneten Sinnen wahrzunehmen. Was das in Bezug



Sind Überhang und Kröpfung korrekt ermittelt, werden sie mit der Rändelmutter fixiert

auf Plastikhemden und -busen bedeutet, muss ich wohl nicht erörtern. Für die Schieferzarge heißt das, man kann ihre Verarbeitungsqualität schon aus der Ferne spüren. Die Far-

be ist aus meiner Sicht sowieso hochaktuell. Jedes Jahrzehnt hat doch retrospektiv seine eigene: die Sechziger Braun, Siebziger Orange, Achtziger Neon, Neunziger Schwarz, die na-



Das Pulley der massiven Motordose erlaubt sowohl String- als auch Riemenantrieb

Mitspieler

Plattenspieler: Scheu Cello **Tonarm:** Scheu Classic **Tonabnehmer:** Audio-Technica 33 Prestige **Phonoentzerrer:** Lehmann Black Cube Decade **Vorverstärker:** Unison Research Mystery Two **Endverstärker:** DNM PA3S **CD-Player:** Revox C221 **Soundkarte:** Edirol FA 66 **D/A-Wandler:** PS Audio Digital Link, North Star Design Essensio **Bandmaschine:** Uher Royal de Luxe C **Tuner:** Sansui TU-X701 **Lautsprecher:** Steinmusic Masterclass SP 1.1 **Kabel:** MFE, DNM, Audiophil **Zubehör:** Sun Leiste, Clearaudio Smart Matrix Plattenwaschmaschine, Steinmusic Speaker Match und E-Pads

menlosen Nuller-Jahre Weiß, und für die derzeitige Dekade habe ich mir Grau ausgesucht – mal sehen, ob ich mich durchsetzen kann.

Traditionell werden Scheu-Laufwerke durch einen schwachen Motor mittels String angetrieben. Mittlerweile aber findet auch hier die neueste Generation von Papst-Motoren Verwendung. Der elektronisch kommutierte Außenläufer stellt ein höheres Drehmoment zur Verfügung und scheint mir insgesamt ruhiger und stabiler zu laufen als das Motörchen meines Cellos. Nichtsdestotrotz bin ich ein wenig enttäuscht darüber, dass das Laufwerk neben dem String nicht weniger als drei Alternativen der

Kraftübertragung ermöglicht: den mitgelieferten Flachriemen, Tape und einen 2-mm-Rundriemen. Auf mich macht es aber mehr Eindruck, wenn ein Entwickler sich auf eine aus seiner Sicht optimale Konfiguration festlegen kann. Zumal wenn einem die Entscheidung so leicht gemacht wird: Da beißt die Maus keinen Faden ab, der String ist dem Flachriemen deutlich überlegen. Nach dem Wechsel ging der Raum auf und die Musik klang wie aus einer Zelle befreit.

Dennoch gibt es über diese Frage eine rege Diskussion, welche die Flexibilität des Laufwerks verständlicher werden lässt. Man muss nur „String-Theorie“ in eine Suchma-

schine eingeben, um die Fronten kennenzulernen. Ernsthaft, die Theorien dazu sind vielfältig und häufig sehr differenziert. Sie wollen gewiss nicht, dass ich Ihnen meine mühsam erhörte vorenthalte: Ein Flachriemen aus Gummi kann seine Vorteile dann ausspielen, wenn er straff an einem kräftigen Motor mit stabiler Spannungsversorgung hängt, der in der Lage ist, die Geschwindigkeit zu diktieren. Andernfalls kann aufgrund der sozusagen intoleranten Kupplung das gesamte Feder-Masse-System durch den Abtastvorgang aus dem Tritt gebracht werden. Nutzt man jedoch einen Motor, welcher seine Drehzahl eher als Arbeitshypothese betrachtet, über die man bei Verzögerungen durch Rillenmodulationen noch mal reden kann, sind echte Masselaufwerke mit String-Antrieb trotzdem fein raus. Ein schwerer Teller fegt über solch winzige Stolperfallen hinweg wie ein rollender Stein über Gänseblümchen. Und der große Schlupf des Strings sorgt dafür, dass der Motor davon gar nichts mitbekommt. Dies alles erklärt letztlich jedoch immer noch nicht schlüssig meine Präferenz für den String in diesem Fall. Möglicherweise sollte man dem Netzteil mehr Aufmerksamkeit schenken. Schon aus haptischen Gründen will ich meinen Plattenspieler nicht am gleichen Netzteil betreiben, an dem ich sonst mein Handy auflade.

Neuerdings gibt es Scheus Tacco-Arm nicht nur aus zwei verschiedenen Hölzern – Thuja oder Amboina –, sondern auch in einer Länge von zwölf Zoll. Jedoch überzeugt auch der kurze Neunzöller schon durch seine hervorragenden Füh-



Schiefer, Edelstahl und Bronze ergänzen sich in der Resonanzableitung. Darüber thront der Dorn des Invers-Lagers mit Keramikugel

rungsqualitäten. Wie alle Scheu-Arme dreht er auf nur einem Punkt. Die Ausführung des sogenannten Unipivot-Prinzips macht den Tacco speziell: Eine Rubinkugel verschwindet auf einem Hartmetallstift in einem Schaft durch den Lagerblock und liegt schließlich von oben sichtbar in einer Schale aus Leukosaphir. Der gesamte Lagerblock ist der hohen Dichte wegen aus Wolfram gefertigt – genau wie die beiden Gegengewichte, von denen eines exzentrisch gebohrt ist, um den Azimut der Nadel zu justieren. Die hängt wie üblich am anderen Ende des Arms in einem MC

Scheu, das nackt sowie ohne Nadelschutz ausgeliefert wird und mich folglich ein paar Tropfen Angstschweiß gekostet hat. Die Belohnung durch den in der Schweiz bei Benz Micro produzierten Präzisionsabtaster fiel allerdings ebenfalls ungewöhnlich spannend aus. Im Hochtton kennt dieses Low-Output-MC nach kurzer Einspielzeit offenbar kein Limit, es klingt nie flach oder gepresst, sondern verbreitet immer das vollständige Strahlen der Aufnahme. Ich habe es ehrlich versucht: Geigen, Glockenspiel, brachiale Bläsersätze und Ani DiFranco im Duett mit Cindy Lau-

per. Dieses System ließ sich durch nichts in Bedrängnis bringen, es zeigte nicht einmal auch nur ein kleines Zittern oder den Anschein einer sich ankündigenden Verzerrung.

Einen hohen Anteil daran hat sicherlich auch No. 2, denn obwohl dieses Analogmonument nicht unbedingt auf der Höhe des momentanen Forschungsstandes steht (vielleicht ist es auch ein Sich-im-Kreis-Drehen, wäre doch angemessen), hört man das mit geschlossenen Augen kein bisschen. Das Laufwerk No. 2 klingt besser, als es theoretisch dürfte. Am substanziell-



Leider nicht im Bild: Das zweite, exzentrisch gebohrte Gegengewicht. Der Lagerblock aus Wolfram liegt auf einem Stahlstift ...



... der eine Rubinkugel trägt, die sich in einer Leukosaphir-Schale dreht

len Bass wird zwar umgehend klar, dass es sich um ein Masselaufwerk handelt, aber bei der ungemein flüssigen und pointierten Mittenwiedergabe hört es schon auf mit den typischen Klangeigenschaften. Um diese Spielfreude zu erreichen, muss man sich gemeinhin an verschiedene englische Spezialisten halten. Dabei ist beim Laufwerk No. 2 weder ein Bruch nach unten festzumachen, der ja häufig als Rechtfertigung für Bassverzicht herhalten muss, noch dominieren die tiefen Lagen allein durch ihr Gewicht. Vielmehr bringt mich No. 2 in den Genuss einer ebenso tiefen wie staubtrockenen

Basswiedergabe, in der das gesamte Klangbild eine solide Basis findet. Man hat das Gefühl, dieses Fundament recke noch Säulen nach oben, um den ungemein reichhaltigen Hochtönen zu stützen. Stumpfe Höhen auf Acryltellern? – Ja, davon hab' ich auch schon mal gehört. Vergessen Sie's! Jede einzelne Frequenzspitze steht einem Freeze-Frame gleich einen Moment für die Ewigkeit in der Luft. Das trifft es ganz gut, schätze ich: Mit dem Laufwerk No. 2 wird Musik zu einer Abfolge von aufwühlenden Momenten, die auf direktem Weg zur Legende werden. Helle Blitze und grollender Donner.

Vorstellen kann ich mir eine noch natürlich wirkendere Wiedergabe

durchaus, ich habe sogar tatsächlich schon besser Schallplatten gehört. Aber das waren sehr rare Gelegenheiten in einem exklusiven Umfeld, also nicht bei mir zu Hause. Für dieses bislang einzigartige Ereignis, mir ein so unerwartet überragendes und in sich stimmiges Setup überlassen zu haben, möchte ich mich ausnahmsweise schon während des Tests bei der Firma Scheu-Analog bedanken. Es braucht eben doch viel, um mich glücklich zu machen. Irgendwie wusste ich das.

Autor: Helmut Hack

Fotografie: Rolf Winter



Mit Geduld und Spucke: Die Rubinkugel ist präzise auf den Stift geklebt

Plattenspieler Scheu-Analog Das Laufwerk No. 2

Funktionsprinzip: riemengetriebenes Masselaufwerk

Ausführungen: transparentes, schwarzes oder satiniertes Acryl, Schiefer

Besonderheiten: Armboards für verschiedene Tonarme in Acryl, Schiefer, Messing oder Bronze

Geschwindigkeiten: 33 1/3 und 45 U/min

Maße (B/T/H): 48/48/20 cm **Gewicht:** 38 kg inkl. Netzteil

Garantiezeit: 5 Jahre **Preis:** 7800 Euro (Schiefer), 5500 Euro (Acryl)



Tonarm Scheu Tacco Mk II 9 Zoll

Funktionsprinzip: einpunktgelagerter Drehtonarm auf Rubinkugel

Ausführungen: 9 und 12 Zoll mit Thuja- oder Amboina-Holzrohr; andere Hölzer auf Anfrage

effektive Masse: 14–16 g (je nach Holz)

effektive Länge: 238 mm **Garantiezeit:** 5 Jahre **Preis:** 2300 Euro (9 Zoll), 2700 Euro (12 Zoll)

Tonabnehmer MC Scheu Ruby 3

Funktionsprinzip: Moving Coil **Ausgangsspannung:** 0,35 mV (3,54 cm/s)

Nadelschliff: Fritz-Gyger-S **Empfohlener Abschlusswiderstand:** 1 k Ω

Empfohlene Auflagekraft: 18–20 mN **Gewicht:** 7,5 g **Garantiezeit:** 2 Jahre **Preis:** 1650 Euro

Kontakt: Scheu-Analog, Zietenstraße 4, 12249 Berlin, Telefon 030/28832860,

www.scheu-analog.de